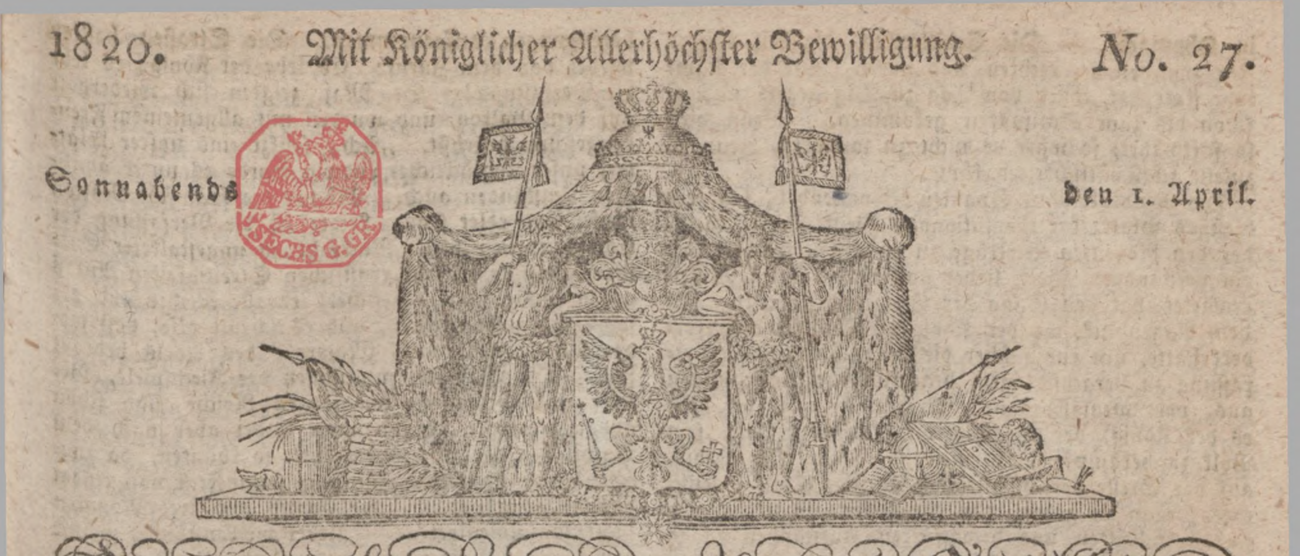
1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 27.

Sonnabends den 1. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 28. März. Am verwichenen Sonnabend den 25. d. um 10 Uhr Morgens, geruheten Se. Majestät der König, dem am diesseitigen Hofe accreditirten Königl. Großbritannischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Herrn Rose, eine Privat-Audienz zu ertheilen, und das in besagter Eigenschaft erneuerte Beglaubigungsschreiben aus dessen Händen zu empfangen.

Se. Majestät der König haben dem Schiffseigenthümer Andreas Böttcher zu Muckrena das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Excell. der Generallieutenant von dem Knesebeck sind nach Cottbus, und der Kaiserl. Russ. Generalmajor von Levascheff, von St. Petersburg kommend, hier durch nach London abgegangen.

Se. Majestät der König hat an den Fürsten-Staatskanzler folgende Cabinetsordre erlassen: „Ich habe mißfällig bemerkt, daß hin und wieder meine jüngern Staatsdiener, selbst in ihren Amtsfunktionen, in der sogenannten altdeutschen Tracht erscheinen; und beauftrage Sie daher, zu verfügen, daß sämmtliche öffentliche Beamten dieser unschicklichen Tracht sich gänzlich enthalten. Es versteht sich von selbst, daß die akademischen und Schullehrer in dieser Bestimmung mitbegriffen sind. Berlin, den 9. März 1820.

gez. Friedrich Wilhelm."

Vorstehende Cabinetsordre ist von dem Fürsten Staatskanzler den sämmtlichen Ministerien zur weitern Bekanntmachung mitgetheilt worden.

Deutschland.

Vom Main, den 21. März. Hr. Snell, Vorsteher des deutschen Handelsvereins ist aus Wien nach Nürnberg zurückgekommen, und macht von dem Erfolg seiner Sendung nachstehendes bekannt: Oestreich wird sich mit allen seinen Staaten, Ungarn und Dalmatien ausgenommen — den deutschen Staaten für gleichen Zweck in Hinsicht des Handels anschließen. Fürst Metternich gab ihm sein Wort, alles zu thun, um die Bitten des deutschen Handlungs- und Nahrungsstandes in Erfüllung zu bringen. Der Fabrik- und Handelsstand, selbst alle Großhändler Wiens, haben sich mit unsern Grundsätzen vereinigt. Es soll, so wie wir gebeten haben, mit Umgang des Bundestags unverzüglich eine Commission von Sachverständigen und nicht von Diplomaten niedergesetzt, und mit Zulassung von Kaufleuten und Fabrikanten unsere Angaben geprüft und sodann unverweilt das Weitere darauf verfügt werden. Unser bleibendes Wirken ist gesichert.

Frankreich.

Paris, den 18. März. Bei dem Leichenbegängniß in St. Denis fiel die Herzogin von Angouleme

in Ohnmacht. — Die Erbitterung, die seit einiger Zeit zwischen der rechten und linken Seite der Kammer statt hat, wird von Tag zu Tag ärger, und ist schon bis zum Schimpfen gekommen. Wenn dies so fortwährt, so wäre es nicht zu wundern, wenn es zuletzt zu Thätlichkeiten käme.

Die Revolution in Spanien ist vollendet, sagt ein hiesiges Blatt; der revolutionaire Geist, dieser Geist, der den Regenten Verträge zu entreißen trachtet, die ein verständiges Volk lieber von ihrem freien Willen erwartet, hat den Gang der Ereignisse übereilt. In dem Augenblick, wo der König die Einsicht aufgefordert hatte, um ruhig über die Organisation einer Verfassung zu berathschlagen, brachen neue Bewegungen aus, oder wenigstens neue Besorgnisse. Daher hielt es der König, der durchaus die Nothwendigkeit, sein Volk zu bekämpfen, vermeiden wollte, für nöthig, auf der Stelle der öffentlichen Meinung ein gesetzliches Organ zu geben, das den Vorwand zu gewaltsamen Schritten und bewaffneten Aufständen tilgen könne. Durch diese nicht genug zu beklagende Nothwendigkeit fortgerissen, berief der König die allgemeinen Cortes nach der Verfassung von 1812, die Se. Maj. zugleich angenommen und beschworen hat. — Hier das Nähere: Der vom Könige am 3. erlassenen Verordnung gemäß, war der Staatsrath am 6. versammelt, um über die Ausführung der erstern zu berathschlagen. Am 7. erschien darauf ein Königl. Dekret vom 6., worin es heißt: „Da mein Staatsrath, über die Vortheile, welche die Versammlung der Kortes für das Wohl meiner Monarchie haben könnte, berathschlagt hat, und ich seiner Meinung beitrete, und sie den Grundgesetzen, deren Annahme ich beschworen habe, gemäß finde, so verordne ich, die Cortes unmittelbar zu versammeln. Der Staatsrath wird deshalb die nöthigen Maaßregeln treffen rc. Da so alles, was das allgemeine Beste erfordert, bewilligt ist, so wird man mich bereit finden zu Allem, was die Vortheile des Staats und das Glück der Völker, die mir so viele Beweise von Pflichttreue gegeben haben, erfordern. Der Staatsrath wird mir sein Gutachten über alle ihm aufstoßende Zweifel erstatten, damit die Ausführung dieses Dekrets weder Schwierigkeiten, noch Zögerung finde.“ An demselben Tage Abends um 8 Uhr wurde noch folgende Verfügung des Königs an die Minister bekannt gemacht: „Um die Zögerung zu vermeiden, welche die Zweifel, die der Staatsrath über die Ausführung meines gestrigen Dekrets wegen Zusammenberufung der Cortes hegen mögte, veranlassen könnten, habe ich mich dem allgemeinen Wunsch des Volks gemäß entschlossen, die von den allgemeinen und außerordentlichen Cortes im Jahr 1812 bekannt gemachte Verfassung zu beschwören.“ Beide Kundmachungen wurden von dem Volke zu Madrid mit großen Freudensbezeugungen aufgenommen. Die Straßen hallten wieder von dem Zuruf: Es lebe der König! es lebe die Verfassung! Se. Maj. zeigten sich wiederholt auf dem Balkon, und wurden mit allgemeinem Freudengeschrei begrüßt. „Ach, seufzt eins unsrer Blätter, unser unglücklicher Ludwig wurde es unter ähnlichen Umständen auch. Möchte die spanische Nation weiser und edler seyn. Leider ist die Verfassung der Cortes ein in vieler Rücksicht so ungestalteter Entwurf, daß er zu sehr ernstlichen Streitigkeiten Anlaß geben könne. Freilich sichert er alle Rechte und gesetzmäßiges Eigenthum, und es scheint also, daß weder Kirchengut, noch Majorate des Adels bedroht sind. Die Wahlversammlungen der Kirchspiele, Bezirke und Provinzen im ganzen Reiche sind schon ausgeschrieben. Wenn man dabei aber nach dem Buchstaben der Cortes verfährt, so könnten, da zwischen jeder jener Versammlungen eine Frist von einem Monat verordnet ist, die Cortes vor drei Monaten nicht zusammentreten. — Ueber die Umstände, welche den Gang der Ereignisse wider Erwarten so beschleunigten, theilen unsere Blätter folgende Nachricht mit: Die beiden ersten Dekrete des Königs hatten die Gemüther in eine große Wallung gebracht und noch nicht ganz befriedigt, weil über die Verfassung selbst noch nichts verordnet war. Da erscholl die Botschaft, daß ein Corps der Insurgenten-Armee sich nahe, und daß in fast allen Provinzen die Verfassung der Cortes proklamirt worden sey. Nun lief das Volk zusammen, auch vor den Pallast, und verlangte mit großem Geschrei die Verfassung. Ausschweifungen wurden dabei nicht begangen, bloß einige Mönche, die dem Volke in den Weg kamen, wurden ausgezischt, und aufgefordert: es lebe die Verfassung! zu rufen, was sie denn auch, gern oder ungern, thun mußten. Unter diesen Umständen hielt es General Ballasteros, der durch einen Courier aus seinem Verbannungsorte Valladolid zurück und zum Kommando der Armee berufen war, für nöthig, dem Könige vorzustellen: daß zur Erhaltung des Thrones selbst die Annahme der Verfassung unerläßig sey, da Militair und Volk zusammenstimmten. Diese Vorstellung machte Eindruck, und der General erhielt den Auftrag, dem Volke das Versprechen Sr. Maj., die Verfassung zu beschwören, kund zu thun. Als das Dekret wegen Annahme der Verfassung erlassen war, ging der König mit seinen beiden Brüdern im Park spazieren; das Volk bezeugte ihm und dem jüngsten, Don Franzisko *), die größte Achtung, und begrüßte sie mit Freudensbezeugungen. (Das Journal de Paris meldet: das Volk habe einen Marmorblock, den

---

*) Dieser war nicht Gesellschafter des Königs in der Gefangenschaft, sondern wurde bei den Eltern in Marseille und Rom erzogen.

es den Stein der Konstitution genannt, herbeigezogen, auf welchen die Worte eingegraben wurden: Es lebe der König, die Königin und die Verfassung!) Sei dem wie ihm wolle, Maaßregeln der Gewalt und Strenge wären offenbar zu spät gekommen, und hätten weiter nichts als Unheil verursachen können, da aus Madrid selbst, so zu sagen unter den Augen der Regierung, mehrere Rotten Kavallerie und viele Garde du Corps mit Waffen und Montirung desertiren, aus Alcala plötzlich das ganze Ingenieur-Corps und die Sappeur verschwanden, um zu den Insurgenten überzugehen, und beinahe das ganze Reich, die Truppen wie die Provinzen, sich schon vor den Ereignissen in Madrid für die Verfassung erklärt hatten. Graf Abispal nämlich, der von Madrid nach dem zwischen dieser Residenz und Andalusien bei Ocanna errichteten Lager abgegangen war, und dem Könige noch beim Abschied mit einem Handkuß seine (so oft wechselnde) Treue gelobt hatte, stellte sich, kaum zehn Stunden von Madrid entfernt, schon an die Spitze des von seinem Bruder, dem Obersten Odonel, kommandirten Regiments (Kaiser Alexander), setzte die Königl. Behörden ab und ließ die Constitution proklamiren! Sein Beispiel riß auch die übrigen Truppen fort, die überall entweder selbst die Verfassung ausriefen, oder zu den Insurgenten übergingen. Ersteres sah sich General Freyre mit seinem die Insurgenten in Leon einschließenden Heere veranlaßt. Als in Sevilla die Verfassung angeschlagen wurde, wagte es ein Geistlicher, sie abzureißen, büßte aber dafür, unter Mißhandlungen, das Leben ein. Ein Regiment, daß die neulich zu Kadix angekommenen amerikanischen Schätze nach Madrid geleitete, soll sie den Insurgenten zugeführt haben. Während dies in Südwesten vorging, erklärten sich auch die östlichen Provinzen für die Verfassung. Bereits am 5. geschah es in Saragossa, der Hauptstadt Arragoniens, auf dem Platze der Constitution (wie der Platz Ferdinand jetzt wieder genannt wird) in Gegenwart einer Menge Volks; der General-Capitain Alazan und der ehemalige Minister Garay nahmen daran Theil, jener wurde in seiner Würde bestätigt, dieser zu einem der Regenten ernannt. Das Militair war auch hier am eifrigsten gewesen, und erklärte am 6. in einer Proklamation den Arragonesen: daß ihre Absicht sey, Spanien von dem unvermeidlichen Verderben zu retten, das Beispiel der südlichen Provinzen habe ihnen die Augen geöffnet. Wir sind alle Kinder Spaniens, unserer gemeinschaftlichen Mutter. Wir haben alle geschworen, unsere Rechte zu vertheidigen, und den Souverain, den wir anerkennen, und dem wir im Jahr 1808 den Eid der Treue geleistet haben, zu unterstützen. Das Volk wurde eingeladen, in die Tempel zu eilen, und Gott zu bitten, daß der König dem allgemeinen Wunsch seiner Völker sich füge, die Cortes zusammenzurufen. (Das geschah am nemlichen Tage zu Madrid wirklich.) Am Schluß heißt es: „Es lebe unsere Religion, unser Vaterland, unser König und unsre Verfassung!"

Mina ist in Pampelona eingerückt, aber ganz Navarra hat die Constitution proklamirt. Mina, sagt das Journal des Debats, hat zu St. Estevan nachstehende Proklamation bekannt gemacht: „Soldaten! Ich war nach der Hauptstadt von Frankreich geflüchtet, um dort die Zeit abzuwarten, wo meine Gegenwart in Spanien wiederum von Nutzen würde seyn können! Jetzt komme ich nach meinem Vaterlande zurück, um mit aller mir zu Gebote stehenden Macht, zu den braven Truppen zu stoßen, die vor den Thoren von Cadix sich unter der Losung: „die Constitution und die Cortes!" der Tyrannei und dem Despotismus entgegengestellt haben! Die constitutionelle Armee des südlichen Spaniens hat durch ihre Hingebung für das Vaterland ein Anrecht auf unvergänglichen Ruhm, und in diesem Ruhm sucht und findet sie den Lohn ihrer Anstrengungen. Auf euch meine Waffengefährten von allen Classen, auf euch alle ohne Ausnahme setze ich mein Zutrauen. Ihr, die ihr schon ehemals unter meiner Anführung gefochten, und ihr, die ihr jetzt euch zu der constitutionellen Armee begebt, ihr werdet euch alle gemeinschaftlich um mich versammeln. Die Wunden, welche ihr schon ehemals im Kampfe für das Vaterland davon getragen habt, mahnen euch, daß ihr auch jetzt wieder zu dessen Schutze bereit seyn, und daß ihr dazu beitragen müßt, das Vaterland durch eine vernunftgemäße Freiheit und durch weise Gesetze sicher zu stellen. Auf einem solchen unerschütterlichen Grunde muß der neu aufzuführende Bau unserer Verfassung ruhen, dessen Grundpfeiler untergraben und umgestürzt worden waren........ Das jetzt Bestehende kann seiner unhaltbaren Beschaffenheit nach nicht von Bestand seyn, es muß etwas Besserem, auf Wahrheit und auf Recht gegründetem Platz machen. Von wahrer Vaterlandsliebe durchglüht, werden alle ächte Spanier dazu mitzuwirken streben, in diesem Fall wird eine Million Vaterlandsvertheidiger für dasselbe aufstehn! und der spanische Soldat, weit entfernt der bürgerlichen Freiheit Eintrag zu thun, wird vielmehr sich als die kräftigste Stütze derselben bewähren. Gegeben im Hauptquartier der constitutionellen National-Armee des nördlichen Spaniens, am 2. März 1820. Francisco Espoz Mina." — Aus Catalonien, Valencia ꝛc. hat man noch keine bestimmte Nachrichten, vermuthlich werden sie aber den übrigen Provinzen beigetreten seyn, da augenscheinlich eine heimliche Verabredung statt gefunden haben muß. Zu Antequera hat Riego eine Proklamation erlassen, worin er die Einwohner zum Beitritt auffordert. — In der Adresse des Artillerickorps der Insurgenten an die Haustrup-

pen des Königs heißt es: Sind diejenigen die wahren Freunde des Königs, welche ihn von Irrthum zu Irrthum führend, am Ende seinen Namen allen seinen Unterthanen, die es gut mit ihm meinen, verhaßt machen würden? sind es nicht vielmehr diejenigen, welche ihn vor den traurigen Einflüsterungen der Schmeichelei schützen und in seinen Ohren die ehrwürdige Stimme der Wahrheit durch das Organ der Volksrepräsentanten ertönen lassen wollen? Ihr ausgezeichneten Truppen! erinnert euch, daß ihr Enkel jenes spanischen Adels seyd, welcher die Könige ehrte, indem er sich ihren Ungerechtigkeiten widersetzte. — In Madrid ist eine allgemeine Amnestie bekannt gemacht, und General Ballasteros setzte alle Gefangenen, auch die der Inquisition, unter dem Zujauchzen der Menge, in Freiheit. Wider Vermuthen fand man auch den Grafen Montijo, den seine Familie in einem gallizischen Gefängniß glaubte. Agar, der sonst auch verhaftet war, und jetzt Präsident der Junta von Gallizien ist, soll zum Minister des Innern bestimmt seyn. Arguelles, der erste Redner der Cortes, ist noch auf den Galeeren zu Ceuta. Dem General-Inquisitor soll bereits vom Staatsrath angekündigt worden seyn, daß sein Amt aufhöre. Die Herzoge San Fernando und Alagon, Günstlinge des Königs, sollen sich zurückgezogen haben. Bis zur Zusammenkunft der Cortes werden wahrscheinlich die Junta der einzelnen Provinzen die Regierung in ihren Händen behalten. — Francesco Espoz v. Mina, von geringer Herkunft in Navarra, zeichnete sich als Guerilla-Chef gegen die Franzosen aus, und nahm ihnen z. B. 1810 einen Geldtransport von 1 Million Fr. ab. Die Cortes ernannten ihn 1813 zum Marechal de Camp, und sein Corps war bisweilen 15000 Mann stark, zerstreute sich aber oft wieder. Nach Wiederherstellung des Königs bat er um das Kommando in Navarra, welches ihm aber abgeschlagen und dagegen die Befehlshaberstelle in Amerika, die hernach Morillo erhielt, angeboten wurde. Er lehnte sie ab, machte sich durch seine Aeußerungen zu Gunsten der Liberalen so verdächtig, daß er Madrid verlassen, und als sein Versuch, Pampelona zu überrumpeln, mißlang, nebst seinem Neffen nach Frankreich flüchten mußte, wo er in Rücksicht der gegen Bonaparte geleisteten Dienste 6000 Fr. Pension erhielt. — Ueber die großen Ereignisse selbst sprechen sich natürlich unsre Blätter verschieden aus, ob sie gleich darin zusammenstimmen daß die bisherige Einrichtung nicht bestehen konnte. Die Verfassung der Cortes hat dieselben Grundlagen wie fast alle neue Verfassungen, Freiheit der Personen, der Presse, und Theilnahme des Volks durch seine Vertreter an der gesetzgebenden Macht, ausschließendes Recht Geld zu bewilligen u. s. w. Sie unterscheidet sich aber von andern durch die große Ausdehnung der Macht, welche sie den Cortes einräumt, durch die engen Grenzen, welche sie der königlichen Gewalt setzt, z. B. der König kann unter keinem Vorwande die jährliche Zusammenberufung der Cortes zu der von der Verfassung bestimmten Zeit hindern; er kann sie weder aussetzen, noch auflösen; entfernt er sich ohne Einwilligung der Cortes aus dem Reich, so wird seine Abwesenheit als Niederlegung der Krone angesehn; er kann kein Trutzbündniß, keinen Handelsvertrag mit einer fremden Macht schließen, ohne Genehmigung der Cortes; ohne diese kein Nationalgut veräußern. Wenn die Sicherheit des Staats auf dem Spiele steht, darf er zwar Personen verhaften lassen, aber er soll sie nach 24 Stunden vor ihren ordentlichen Richter stellen; zu seiner Ehe muß er auch die Genehmigung der Cortes nachsuchen, oder sie wird als Niederlegung der Krone betrachtet. Zweimal kann er einem Vorschlag seine Einwilligung versagen, diese aber wird vorausgesetzt und muß erfolgen, wenn die Cortes den Vorschlag zum dritenmal erneuern. Die Cortes hingegen setzen Aemter ein oder schaffen sie ab, wie sie es für gut finden; sie bestimmen jährlich, nach dem Vorschlage des Königs, die Land- und Seemacht, und geben die Ordonnanzen für dieselben rc. Sie haben das Recht Personen, die durch ihre Handlungen den Verlust der Krone verdienen, von der Thronfolge auszuschließen; sie bestimmen den Regenten und dessen Gewalt. Kein Prinz darf in ihrer Mitte sitzen. Sie dürfen den ministeriellen Geschäftskreis und die Besoldungen bestimmen; sie schlagen Kandidaten zum Staatsrath vor; ihr bleibender Ausschuß hat das Recht die Cortes, ohne Zuthun des Königs zu berufen rc. So, sagt unsre royalistische Quotidienne, ist die Verfassung beschaffen, die man mit gewaffneter Hand dem Könige von Spanien aufdringt; diese Verfassung, die man als Manifest gegen das Königthum ansehn kann, welches die Gewalt in die Hände der Menge giebt. Wir, die wir das Joch der Menge erfahren haben, und kaum den Blutgerüsten entgangen sind, die sie für uns und für sich errichtet hatte, wir haben mehr als ein anderes Volk das Recht für Spaniens Zukunft zu fürchten. Wir wollen indeß hoffen, daß das Schauspiel unserer blutigen Zwietracht für den Nachbar nicht verloren seyn werde. Ohne Zweifel besitzt Spanien weise und aufgeklärte Männer; sie werden die jetzt angenommene Constitution von 1812 beurtheilen können, und als Vertreter des Volks sie beurtheilen dürfen; denn die Verfasser derselben waren bloß Vertreter Andalusiens in Kadix versammelt. (Auch aus andern Provinzen waren Abgeordnete, nur nicht nach gleichem Verhältniß gegenwärtig). Sie werden sich erinnern, daß in Frankreich ungefähr eine ähnliche Verfassung entworfen wurde, daß sie uns nur zu Verbrechen leitete, und daß ihre Schöpfer selbst gezwungen wurden sie aufzuheben; denn bald sahen sie ein, daß sie dieselbe

nicht stützen, nicht von ihr gestützt werden konnten. — Das Journal des Debats fragt: Wo ist in dieser Verfassung der Cortes, die höchste Gewalt, die über alle andere erhaben, den Kampf derselben beherrschen, und Harmonie des Ganzen erhalten soll? Ja, wenn man statt der königl. Macht, einen erblichen Senat, eine stark befestigte Aristokratie gegründet hätte? Die Verfassung schafft zwar weder Adelstitel, noch Majorate, noch geistliche Körperschaften ab, aber sie übergeht dieselben mit Stillschweigen. Die aristokratischen Elemente bleiben also, aber ohne politischen Einfluß. Die Versammlung der Cortes (Eine Kammer) ist daher eine Demokratie mit dem Mantel des Königthums bedeckt, allen Stürmen und Wechseln, die mit dieser Regierungsform verbunden sind, unterworfen. Wir wagen es zu sagen: das ist nicht der Wunsch einer aufgeklärten großmüthigen Nation. So wie sie nur Zeit gehabt haben wird sich zu sammeln, wird sie auch die Nothwendigkeit einsehn, diese Verfassung zu widerrufen. (Nach der Verfassung selbst sollten erst 8 Jahre nach ihrer wirklichen Einführung, Vorschläge zu ihrer Verbesserung gemacht werden dürfen.) — Nach einem vom Moniteur aus dem Memorial Bordelais entlehnten Artikel, hat Ferdinand 7. sich aus eigner Bewegung, nachdem er Auskunft über den gegenwärtigen Zustand des Reichs erhalten, für Annahme der Verfassung erklärt, nicht aber durch tumultuarische Zusammenrottirungen bestimmt. Es geziemt uns, bemerkt der Moniteur, kein Urtheil über den Beitritt des Königs zu der Verfassung der Cortes. Nur ein Hauptpunkt ergiebt sich aus diesem großen Ereigniß: „Unerläßliches Bedürfniß Spaniens war eine regelmäßige Verfassung." Wir haben dies mehrmals gesagt, und sind jetzt noch stärker davon überzeugt, daß der Menschenschlag in Spanien nicht den Münzen gleicht, deren Gepräge im Verlauf der Zeit abgeschliffen ist; wir haben gesagt, daß sie starke Leidenschaften und monarchische Gewohnheiten haben, aber wenig Bedürfnisse, die aus Verfeinerung übertriebener Civilisation entspringen; endlich in ihren Provinzial- und Municipalverfassungen große Freiheit und sehr verschiedene Freiheiten besitzen. Wir können noch hinzufügen, daß die Verfassung der Cortes republikanischer war als die unsre vom Jahr 1791, und dennoch war Spanien durch seine Religion und angeerbte Sitten ganz monarchisch. Die Zeit wird es uns, und hoffentlich in Kurzem lehren, ob durch das freie Zusammenwirken des Königs und der nächsten Versammlung der Cortes, die Macht der Umstände dieses edle Volk zu der nicht so nothwendigen Verbindung der Freiheit und der Monarchie leiten werde. — Das Journal de Paris hingegen äußert: So oft regellose Kraft dahin gelangt: die Wirksamkeit des Königthums zu hemmen oder zu beherrschen, sey die ganze Gesellschaft bedroht. Der reiche Schatz von Ernst und Verstand des spanischen Charakters, der überall verbreitete Einfluß einer mächtigen Aristokratie, die uralte tief ins Herz gegrabene Ehrfurcht gegen die königl. Majestät, und die Herrschaft der Religion über die Gemüther, dies alles leistet kaum beruhigende Bürgschaft gegen den Strom solcher Ereignisse. Doch indem der Monarch den Forderungen, worin er den Nationalwunsch zu erkennen glaubt, beitritt, gewinnen zugleich alle redliche Männer, alle, welche Ordnung und Freiheit nicht von einander trennen, einen andern Vereinigungspunkt, als den der Fahne des Aufruhrs. Die Erfahrungen so vieler gleichzeitiger Ereignisse können für die Belehrung der Völker nicht ganz verloren seyn. Wir wollen daher hoffen, daß in Spanien die höhern Stände und im Allgemeinen alle, die bei einem allgemeinen Umsturz zu verlieren haben, sich vereinen, und sich um das Königthum drängen werden, um durch ihre Ehrerbietung die demselben geschlagenen Wunden zu heilen; daß ein Ruf der Pflichttreue, der aus den Herzen der Spanier dringt, das heillose Freudengeschrei zum Schweigen bringen wird, welches in Europa sich hören ließ, als der revolutionäre Geist von diesem unglücklichen Lande Besitz zu nehmen strebte; wir wollen hoffen, daß der König von Spanien, nach dem erhabenen Beispiel des Haupts seines Hauses (der Bourbons) Mäßigung mit Weisheit zu verbinden, daß er alle rechtmäßigen Wünsche zu befriedigen, und nachdem er den neuen Ideen und Bedürfnissen Bewilligungen dargebracht, gegen die revolutionairen Wogen die ewigen Grundsätze zu schützen wissen werde, auf welchen die Throne und die Gesellschaften ruhn. Das Heil Spaniens, und vielleicht auch das Heil Europens, hängt bloß von dem Unterschiede zwischen Revolution und Freiheit ab. In unsern Tagen hat diese nichts zu fürchten, und liberale Ideen brauchen, um überall zu herrschen, bloß die revolutionairen zu besiegen. Dieser Geist der Revolutionen, welcher die Verletzung aller Rechte und Eide heiligt, Ungerechtigkeiten und Aufruhr anräth, und der abwechselnd sich der Soldaten bedient, um Könige anzufallen, und Völker zu unterdrücken, ist nicht, wofür er ausgegeben wird, der Freudenrausch der Freiheit; nein er ist ihr Tod. Sein treuer Genosse, der Despotismus schreitet vor ihm her, und folgt ihm nach; und wenn er unter dem eisernen Scepter desselben schlummert, so geschieht es bloß, um hernach mit neuer Wuth loszubrechen. In Spanien, wie überall ist keine Freiheit möglich, als die, welche unter dem Schutz der rechtmäßigen Gewalt wachsen und blühen kann.

Großbritannien.

London, den 14. März. Die Spezial-Commission vor welche die Verschwörer gestellt werden sollen, besteht aus den Lords Oberrichtern der Kingsbench und

der Common-Pleas. George und Symmonds sind ebenfalls auf Hochverrath angeklagt und mit Handschellen gefesselt; Preston ist desselben verdächtig erklärt. Dem Thistlewood wird weder Feder und Dinte, noch Papier gestattet. Am Freitag erhielt er eine Bibel zum Geschenk. Kurz darauf besuchte ihn seine Frau und sein Sohn, ein Knabe von 14 Jahren. Sie ist eine artige kleine Frau, eine geborne Bruce aus Yorkshire, welche 300 Pfd. reines Einkommen besaß. Der Gefangene durfte eine Stunde auf den Gängen über seinem Gefängniß spatzieren. Auch die andern genießen täglich diese Vergünstigung, doch nur immer einer zur Zeit. Das Gerichtsverfahren wider sie kann noch wenigstens in drei Wochen nicht seinen Anfang nehmen. — Es werden hier Collekten für die Verschwörer gesammelt, wozu unter andern der Schusterklubb 50 Pfd. St. beigesteuert hat. Ein öffentlicher Anschlagzettel predigt: daß Leute, die noch nicht verurtheilt sind, als unschuldig betrachtet, und daher gegen Noth gesichert werden müssen. — Die Verschwörer hatten ein Rothwelsch unter sich eingeführt, um von andern nicht leicht verstanden zu werden. Kanonenpulver nannten sie Rübsaamen, einen Hirschfänger eine Sense, Pistolen Erzähler, Gewehre Sprecher, Piken Stiche; diejenigen, welche sie aus der Welt schaffen zu müssen glaubten: Kandidaten für den Wahlflecken der Reform. — Die Carlisler Zeitung meldet, daß Sir James Graham und Hr. Curwen einen anonymen Brief erhalten, worin sie mit dem Tode bedroht und ermahnt werden, sich auf denselben vorzubereiten. Die Unterschrift lautet: „Ein Bewunderer Louvels, des Befreiers Frankreichs." — Diesen Abend, am letzten Wahltage, steht der Poll für die City: Wilson 5330, Wood 5328, Curtis 4887, Bridges 4286, Waithmann 4077, Thorpe 3898. In Westminster werden wohl Burdett und Hobhouse obsiegen; doch hofft man, daß es dem stadlichen Cobbett in Coventry fehlschlagen werde. Vielen Schaden soll die Times den ministeriellen Candidaten durch ihre Behauptung gethan haben: daß die Regierung von dem neuen Parlament eine Vermehrung der Zivilliste von einer halben Mill. Pfd. St. (über 3 Mill. Thaler) verlangen wolle; der Courier erklärt jedoch diese Nachricht für Verläumdung und Lüge! — Am Dienstag wurden die im Tower (der Citadelle von London) aufbewahrten Krone, Scepter und Weltkugel, welche der König am Krönungstage in den Händen hält, nach Brighton zur Ansicht Sr. Maj. gebracht. Man glaubt, daß sie gereinigt und verschönert werden sollen. Der Saal der Pairs wird neu möblirt, mit einer geschmackvollen Uhr und einer reichen scharlachnen Tapete und einem schönen Thron versehen. Ein Armstuhl vertrat bisher die Stelle des Throns. — Es sind seit Kurzem wieder mehrere Leute, zum Theil von gutem Stande, wegen wissentlicher Ausgabe falscher Banknoten vor Gericht gestellt worden. — Der berühmte Maler und Präsident der Königl. Maler-Akademie, Hr. Benjamin West, ist 82 Jahr alt, verschieden. Er war bekanntlich ein geborner Amerikaner. — Bei dem Volkstumult zu Cultain in der schottischen Grafschaft Roß am 1. d., wurden 13 Männer, Constables und Soldaten, deren 73 den Sheriff begleiteten, verwundet, worunter einer, dem die Hirnschaale durch einen Steinwurf zerschmettert worden. Den Sheriff selbst trafen 3 Steine, deren einer seinen Hut beschädigte. Der Pöbel that wie rasend, es waren 200 Bewaffnete unter demselben; selbst die Weiber drängten sich zwischen den Bayonetten vorwärts und schrien: „Wir müssen doch auf eine Art sterben; besser hier, als in Amerika oder am Cap; was fragen wir nach unserm Leben?" Leider wird diese Unruhe wohl nicht ohne Blutvergießen zu stillen seyn. — Die Brigg Norr, welche von Dublin Truppen für die Venezuelaner nach Margarita bringen sollte, ist in Gemäßheit der Parlamentsakte wider die ausländische Werbung, angehalten. Die Eigner des Schiffs verlieren durch die Zögerung nicht allein die gehoffte Fracht, sondern sollen auch auf die Angabe der an Bord befindlichen Rekruten in eine Geldbuße von 50 Pfd. St. für jeden derselben verfallen. — König Heinrich von Haity soll sich 4000 frische Neger von der afrikanischen Küste verschafft, und aus den ältern eine Gensd'armerie unter dem Namen Royal Dahome's (nach dem Reiche Dahomey in Guinea) gebildet haben. — Briefe aus Corunna versichern, daß die Gelassenheit, womit die dortige Revolution bewirkt worden, nichts für den einheimischen Frieden oder die Interessen des auswärtigen Handels befürchten lasse.

Rußland.

St. Petersburg, den 8. März. Die Nachricht von der Ermordung des Herzogs von Berry hat Se Maj. den Kaiser auf das Innigste betrübt; er ließ den am hiesigen Hofe residirenden franz. Botschafter Grafen de la Ferronaye zu sich entbieten, bezeugte demselben persönlich sein Beileid, und unterhielt sich geraume Zeit mit demselben. Bei dem feierlichen Todtenamt, welches der Graf de la Ferronaye für den verewigten Herzog von Berry hier veranstaltet hatte, waren das gesammte diplomatische Corps, die obersten Civil- und Militairbehörden, und die General-Adjudanten Sr. Maj. des Kaisers, sämmtlich in ihren Galla-Uniformen, desgleichen mehrere Damen des Hofes zugegen. Bei dieser Feierlichkeit ereignete sich der traurige Fall, daß beim ersten Trommelwirbel der militairischen Musik, die dabei aufgeführt werden sollte, der Königl. spanische General-Consul Colombi, vom Schlagflusse getroffen, besinnungslos niedersank und auf der Stelle verschied!

Vermischte Nachrichten.

Am 29. Febr. starb zu Cudowa der königl. Generallieutenant außer Diensten, Graf v. Götzen. Besonders als ehemaliger mit unumschränkter Vollmacht versehener General-Bevollmächtigter von Schlesien, hatte er sich in den Jahren 1806 und 7 große Verdienste erworben. In dankbarer Anerkennung derselben fanden sich zu seinem Begräbniß Deputationen selbst aus dem 5 Meilen entfernten Glatz ein, und die Bürgerschaft dieser Stadt, von welcher er 1807 alle Greuel der Verheerung und Brand möglichst abwandte, ließ für ihn auch am 16. ein feierliches Exequiem halten.

Nach einem Urtheil des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg, ist in erster Instanz der Regierungsrath Grävell (Verfasser der Schrift: der Mensch) seines Amtes entsetzt, aller fernern Anstellungen in den Königl. Preuß. Staaten für unfähig erklärt, und außerdem mit einem sechsmonatlichen Festungsarrest belegt worden.

Sachsens, des Königreichs, Landesschuld beträgt noch 16,660,772 Thlr.

Grillparzers Ahnfrau wird von Hrn. Rossi ins Italienische übersetzt. Man hat auch bereits eine schwedische Uebersetzung.

Die Nachrichten aus Irland (sagt eine Londoner Nachricht) sind sehr beunruhigend. In Birr sind alle Bürger genöthigt, Tag und Nacht unter Waffen zu bleiben, weil die Bandmänner die Absicht zeigen, einen Angriff auf die Stadt selbst zu machen. Das Haus des Lord Roß, auf dessen Person, als eines entschiedenen Anhängers der Regierung, es bei diesem Unternehmen besonders abgesehen scheint, ist verschanzt und eher einer Festung als einer friedlichen Privatwohnung ähnlich. Gleiches Schicksal hat das Gut eines gewissen Hacket in der Nähe von Birr.

Die im vorigen Jahre aus dem würtembergschen Oberamt Backnang nach Georgien abgezogenen Auswanderer, haben dies Land nicht erreichen können, weil der Krieg mit den Tscherkassen (wilden Anwohnern des Caucasus) den Weg unsicher machte. Sie sind daher, auf Befehl des Kaisers, in den drei taurischen, früher von deutschen Colonisten gestifteten Dorfschaften, Weinau, Rosenfeld und Kostheim, den Winter über geblieben, und finden, daß dort die Lebensmittel sehr wohlfeil, der Glaube der Bewohner aber sehr zurückgekommen sey. (Da diese Auswanderer zu einer besonders frömmelnden Sekte gehören, so mag ihnen freilich der Glaube anderer sehr schwach und niedrig scheinen.)

Miscellen.

Ueberall in Dänemark trifft man schöne und gute Pferde an. Treffliche Arbeits-, Remonte- und Wagenpferde liefern Jütland, während Fühnen und Seeland einen Reichthum an leichten Reitpferden besitzt; die auserlesensten Pferde jeder Gattung indessen hat unstreitig Holstein und Schleßwig. Die größten Privat-Stutereien sind in Fühnen; die vornehmste königl. Stuterei ist die bei Friedrichsburg. Der Werth der gesammten Pferde-Ausfuhr wird jährlich auf 1 Million Reichsthaler geschätzt. Hiervon sollen die meisten Reit- und Wagenpferde nach Rußland, die vorzüglichsten Kavalleriepferde dagegen nach Deutschland und Frankreich gehen. In materieller Hinsicht ist daher die dänische Kavallerie unverwüstlich, indem sie jedes Landpferd brauchen kann.

Der erste Cisterzienser-Abt Florens brachte eine gewisse Art von Aepfeln von dem sächsischen Kloster Pforte (porta), die jetzige Landesschule bei Naumburg, nach Schlesien, welche daher in polnischer Sprache Da porta und im Deutschen Portsdörfer (jetzt Borsdörfer) Aepfel genannt und angepflanzt wurden. (Sonst leitet man den Namen auch von dem sächsischen Dorfe Borsdorf ab.)

Mitchell, Professor der Geschichte zu Neuyork, glaubt bewiesen zu haben, daß die Ureinwohner von Amerika und die von Asien zu einer und derselben Race gehören, und daß man, aus Europa nach Amerika schiffend, eigentlich aus der neuen Welt in die alte kommt. Er beruft sich unter andern auf gewisse Höhlen in dem Staate von Kentucky, wo Salpeter und Grünspan gesammelt wird, und wo man vor einigen Jahren Leichname der Ureinwohner, in Kleider und Leichentücher eingewickelt, entdeckte. Da sie so vollkommen erhalten und ausgetrocknet waren, so hielt man sie für Mumien. Sie gehören zu den merkwürdigsten Alterthümern, die Nordamerika besitzt, denn die Nation oder die Race, unter welcher diese Leichname einst lebten, ist ganz ausgestorben, ob sie gleich sehr ausgebreitet war, denn sie wohnte im Norden zwischen den Seen Ontario und Erie, im Süden am Meerbusen von Mexiko, in Westen wurde sie durch die Alleganygebirge beengt, und in Osten durch den Missisippistrom. Sie hatte denselben Ursprung und dieselben Gebräuche, als die jetzigen Bewohner der Südsee-Inseln.

Bekanntmachungen.

Aufforderung. Es ist ein Hypotheken-Instrument, bestehend aus einer beglaubten Abschrift des Protokolls vom 19. August 1797 und Hypotheken-Schein vom 26. ejusdem, auf dessen Grund 400 Rthlr. auf dem Hause No. 63. des Scholzischen Consortii für den Branntweinschenker Conrad eingetragen sind, verloren gegangen, und der ehemalige Besitzer des verpfändeten Grundstücks, Branntweinbrenner Ernst, welcher seinem Käufer, dem Straßen-Planeur Forst, fundum liberum zu gewähren versprochen, hat

unter Genehmigung des letztern das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf **den 2. Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr** vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Goehlich anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an diese 400 Rthlr. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst, entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige und Hasse vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weitern Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen damit gegen den Besitzer des verpfändeten Fundi ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quästionirten 400 Rthlr. aber werden gelöscht, und das darüber sprechende Instrument wird amortisirt werden.

Liegnitz, den 5. Februar 1820.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Theater. Sonntag den 2. April wird zum erstenmal auf dem Stadt-Theater zu Liegnitz aufgeführt: Die Waise und der Mörder, romantisches Schauspiel in drei Aufzügen, mit einer vorzüglich großen und schönen Musik von dem Ritter von Seyfried. Montag den 3. April: Die seltene Heirath, ein ganz neues Lustspiel in vier Aufzügen von Ziegler, im Manuscript. Dienstag den 4. April: Vetter Benjamin aus Pohlen, oder der Achtgroschen-Vetter, ebenfalls ein ganz neues Lustspiel in fünf Aufzügen von Cuno, im Manuscript. — Es wird jeden Tag Schauspiel seyn, nur Mittwoch und Sonnabend bleibt das Theater verschlossen. Der Anfang ist jedesmal um 7 Uhr präcise.

Faller, Schauspiel-Direktor.

Sicherheits-Polizei.

In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. sind durch gewaltsamen Einbruch dem Geldwechsler Scholz zu Kommende Gbrisseiffen zwei Koffer mit Gelde, über 10,000 Rthlr. im Betrage, gestohlen worden. — Die Koffer enthielten: 100 Stück Louisd'or, 280 Stück Dukaten, 200 Rthlr. sächsische Scheidemünze 6 und 8 Pf., 80 Rthlr. alte Siebzehner, 100 Rthlr. alte Cassenbillets, 220 Rthlr. Tresorscheine, 450 Rthlr. Kaiserböhmen, 150 Rthlr. Siebenkreuzer, 200 Rthlr. Russisch-Polnisch Courant, 1700 Rthlr. ganze Thaler, 350 Rthlr. $\frac{1}{3}$ Stücke in einem Beutel, 1700 Rthlr. Courant $\frac{1}{3}$. $\frac{1}{6}$. $\frac{1}{12}$., 60 Rthlr. alte Zweiböhmer, 80 Fünf-Frankenstücke, 900 Rthlr. in Zwanzigkreuzern, 300 alte spanische, holländische ꝛc. Speziesthaler, 7 Schild'or, 10 Zwanzig-Frankenstücke, 5 Souverain-d'or, 51 Rthlr. Siebzehnkreuzer, worauf die Zahl 17., 2000 Rthlr. Preuß. Courant-Münze, noch mehrere Beutel mit vielerlei Münze und Courant angefüllt.

Um den Thätern möglichst bald auf die Spur zu kommen, werden alle Polizeibehörden dringend ersucht, die in ihrem Bezirk bekannten unsichern Häuser schleunig zu revidiren, auch alle Kaufleute und Wechsler auf die gestohlnen Gegenstände, und vorzüglich die ausländische Münze aufmerksam zu machen. — Demjenigen, welcher zur Entdeckung beiträgt, sichere ich eine ansehnliche Belohnung zu.

Löwenberg, den 24. März 1820.

Landräthliches Amt des Löwenbergschen Kreises.

Graf Frankenberg.

Geld-Cours von Breslau.

vom 29. März 1820.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	96
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$95\frac{3}{4}$
dito	Friedrichsd'or - - - -	114	—
100 Rt.	Conventions-Geld . .	—	4
dito	Reduct. Münze - - -	$175\frac{1}{4}$	$175\frac{3}{4}$
dito	Banco-Obligations pt. -	$88\frac{2}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$71\frac{1}{2}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	79
dito	Tresorscheine - - - -	$100\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{2}$	$42\frac{1}{4}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$6\frac{1}{4}$	—
	dito v. 500 Rt. - - - -	$6\frac{1}{3}$	—
	dito v. 100 Rt . .	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 30. März 1820.

D. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	16	$3\frac{3}{7}$	1	14	$6\frac{6}{7}$	1	12	$10\frac{2}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	—	$3\frac{3}{7}$	—	28	$6\frac{6}{7}$	—	27	$5\frac{1}{7}$
Gerste . .	—	29	$8\frac{4}{7}$	—	28	—	—	26	$3\frac{3}{7}$
Hafer . .	—	24	—	—	21	$8\frac{1}{7}$	—	20	—

(Die Preise sind in Münz-Courant.)